



Digitalisierung an den Schulen

Zeitung in der Schule Die Digitalisierung prägt mittlerweile fast alle Bereiche des Alltags, auch in den Schulen haben Laptop, Lernplattformen im Internet und digitale Tafeln Einzug gehalten. Das bringt Vorteile, aber auch Herausforderungen.

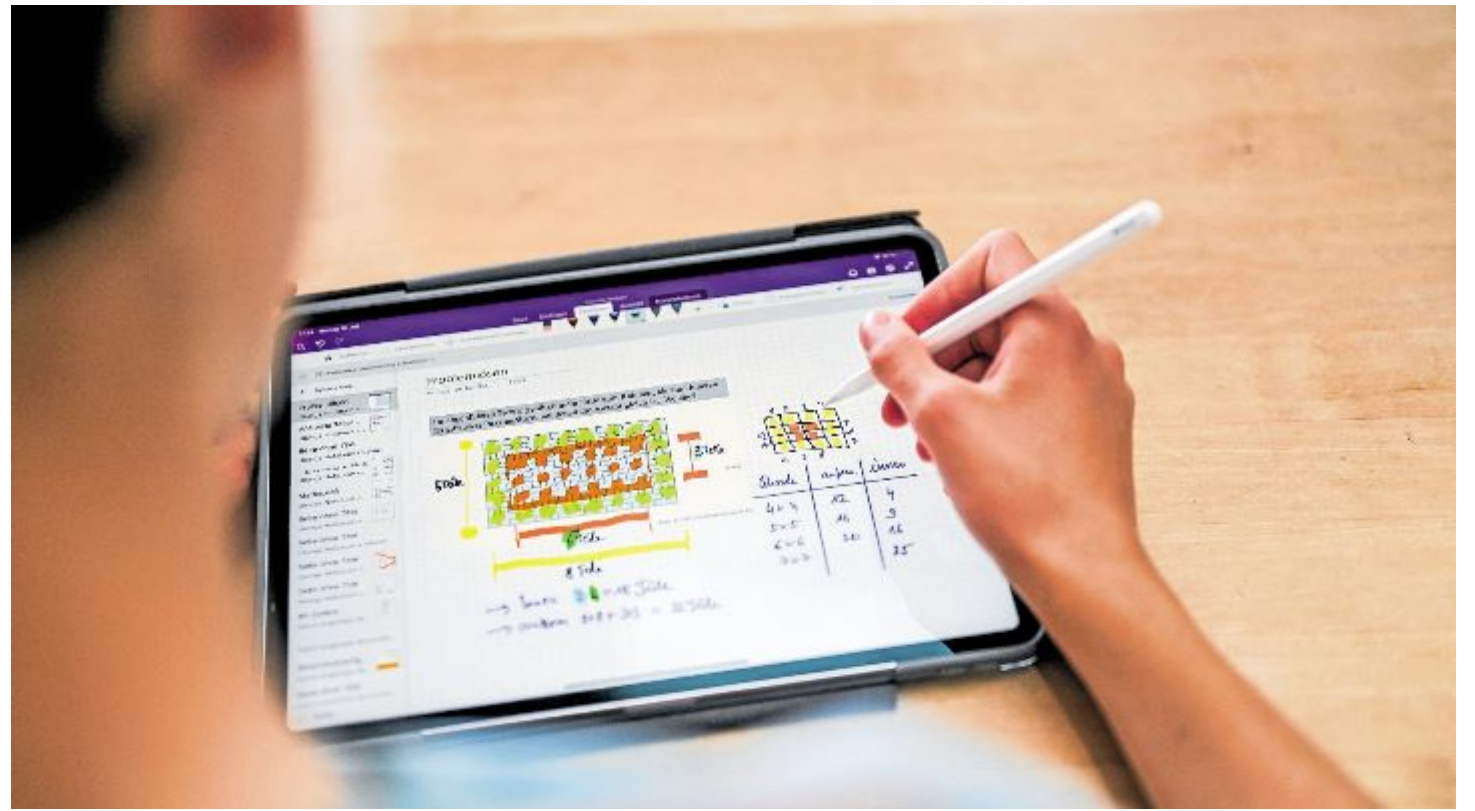
WEISSACH IM TAL. Die Digitalisierung hat in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen und durchdringt immer mehr Bereiche unseres Lebens. Besonders im Bildungsbereich und im Alltag zeigt sich, wie vielfältig digitale Technologien unser Leben verändern und erleichtern können. Die Digitalisierung an Schulen und im alltäglichen Leben eröffnet neue Möglichkeiten, bringt aber auch Herausforderungen mit sich. In diesem Bericht wird ein Überblick über die aktuellen Entwicklungen, Chancen und Probleme der Digitalisierung in diesen beiden Bereichen gegeben.

Tablets, Laptops und Lernplattformen im Internet sollen vorbereiten

Die Einführung digitaler Technologien in Schulen zielt darauf ab, den Unterricht moderner und effektiver zu gestalten und Schülerinnen und Schüler auf eine zunehmend digitalisierte Arbeitswelt vorzubereiten. Viele Schulen setzen mittlerweile digitale Endgeräte wie Tablets und Laptops im Unterricht ein. Lernplattformen ermöglichen es Schülern, auf Lernmaterialien zuzugreifen, Hausaufgaben einzureichen und sich mit Lehrkräften und Mitschülern auszutauschen. Auch interaktive Whiteboards und digitale Klassenzimmer werden immer häufiger genutzt, um den Unterricht flexibler zu gestalten. Die Vorteile der Digitalisierung im Bildungsbereich sind vielfältig. Sie bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, eigenständig zu lernen und ihren eigenen Lernrhythmus zu finden. Lerninhalte können oft anschaulicher vermittelt und individuell auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen angepasst werden. Dies fördert die Motivation und steigert die Lernerfolge.

Die Digitalisierung in den Schulen kostet viel Geld

Allerdings gibt es auch Herausforderungen. Nicht alle Schulen verfügen über die nötige Ausstattung und oft fehlen die finanziellen Mittel oder die technische Infrastruktur, um eine flächendeckende Digitalisierung zu gewährleisten. Auch die Ausbildung der Lehrkräfte stellt eine Hürde dar: Nicht alle Lehrenden fühlen sich sicher im Umgang mit



In vielen Schulen gehören Tablets mittlerweile zu den Unterrichtsmaterialien.

Symbolfoto: Woodapple/stock.adobe.com

digitalen Medien, weshalb Schulungen und Weiterbildungen in diesem Bereich notwendig sind. Im Alltag ist die Digitalisierung bereits fester Bestandteil unseres Lebens geworden. Smartphones, Laptops und das Internet erleichtern die Kommunikation, die Informationsbeschaffung und die Organisation des Alltags. Anwendungen wie Onlinebanking, digitale Kalender, Navigations-Apps oder soziale Medien bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, die das tägliche Leben vereinfachen. Insbesondere die Kommunikation hat sich durch soziale Netzwerke und Messaging-Dienste wie WhatsApp oder Telegram verändert: Informationen können schnell und unkompliziert ausgetauscht werden, unabhängig von Zeit und Ort.

Ein weiterer Aspekt der Digitalisierung im Alltag ist das sogenannte „Smart Home“, bei dem verschiedene Haushaltsgeräte vernetzt sind und über das Smartphone oder

andere Geräte gesteuert werden können. Von der Beleuchtung bis zur Heizung lässt sich alles digital kontrollieren, was den Alltag komfortabler macht und zum Teil auch hilft, Energie zu sparen.

Ständige Erreichbarkeit und viele Informationen sind herausfordernd

Dennoch gibt es auch hier Herausforderungen. Die ständige Erreichbarkeit und das hohe Maß an digitalen Informationen können schnell zu einer Überforderung und Belastung führen. Datenschutz und Datensicherheit sind ebenfalls wichtige Themen, da viele digitale Geräte persönliche Informationen sammeln. Missbrauch und Hackerangriffe sind mögliche Risiken, denen durch starke Sicherheitsvorkehrungen und einen bewussten Umgang mit der Technik begegnet werden muss.

Die Digitalisierung hat sowohl an Schulen als auch im Alltag viele Vorteile, die un-

ser Leben bereichern und vereinfachen. Sie ermöglicht eine moderne und flexible Gestaltung des Lernens und eine effizientere Organisation unseres Alltags. Gleichzeitig ist es wichtig, die bestehenden Herausforderungen wie Datenschutz, Überforderung durch ständige Erreichbarkeit und die technische Ausstattung in den Schulen anzugehen. Eine bewusste und verantwortungsvolle Nutzung digitaler Technologien ist notwendig, um ihre Potenziale zu nutzen und ihre Risiken zu minimieren.

Zukunftsorientierte Investitionen in die technische Ausstattung von Schulen und die Ausbildung der Lehrkräfte werden entscheidend sein, um die Digitalisierung erfolgreich in den Bildungsalltag zu integrieren und die nächste Generation optimal auf die digitale Zukunft vorzubereiten.

→ Von Leon Kopp vom Bildungszentrum Weissacher Tal.

Weihnachten mal gut für die Umwelt

Auch in der Weihnachtsvorbereitung kann man auf die Umwelt achten.

BACKNANG. Für viele Menschen ist Weihnachten der Höhepunkt des Jahres, gemeinsam mit Familie und Freunden feiern und das Jahr noch mal Revue passieren lassen. Diese Vorfreude auf Weihnachten teilen rund 60 Prozent aller Deutschen.

Man muss aber auch bedenken, dass die Umwelt in der Weihnachtszeit mehr verschmutzt wird als sonst. Es gibt jedoch die Möglichkeit, Weihnachten zu feiern und trotzdem auf die Umwelt zu achten. Zum Beispiel, indem man seinen Weihnachtsbaum möglichst lokal und klein anschafft. Auch die Weihnachtsdekoration muss nicht unbedingt aus Plastik bestehen, sondern kann auch aus Naturmaterialien bestehen, und wer Lust darauf hat, kann sich dank zahlreicher Online-Bastelideen selbst Dekoration herstellen.



Weihnachtliche Dekorationen müssen nicht aus Plastik sein. Auch Naturmaterialien eignen sich gut. Symbolfoto: Debby Hudson/Unsplash

Der Müll durch Geschenkpapier lässt sich vermeiden, indem man das Geschenk zum Beispiel in eine nette Stofftasche wickelt. Dabei ist der Überraschungseffekt der Gleiche, nur dass mehr auf die Umwelt geachtet wurde, da man die Taschen nächstes Jahr wieder benutzen kann.

Die meisten Menschen genießen an Weihnachten besondere Leckerbissen, auch diese können umweltfreundlich und aus natürlichen und vegetarischen Zutaten gemacht werden. Wir alle freuen uns über die freie Zeit mit Familie und Freunden und gemeinsam können wir auch an die Umwelt denken und dürfen Entscheidungen bewusst nachhaltig treffen.

→ Von Ben Bretschneider von der Max-Eyth-Realschule Backnang.

Zeitung in der Schule

Auf dieser Seite veröffentlicht die Backnanger Kreiszeitung Texte, die von Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Projekts „Zeitung in der Schule“ – kurz Zisch – eingesandt wurden. Die Redaktion der Backnanger Kreiszeitung übernimmt hierfür nur die presserechtliche Verantwortung.

Smartphones in der Schule – eine gute Idee?

Schülerinnen der Schickhardt-Realschule denken über die Vor- und Nachteile von Handynutzung in ihrer Schule nach.

BACKNANG. Die Schülerinnen und Schüler der Schickhardt-Realschule in Backnang diskutieren zurzeit häufig über die Handynutzung an der Schule. Im Folgenden werden die Punkte erläutert, die für und gegen die Handynutzung an der Schickhardt-Realschule sprechen.

Das erste Argument, das für die Handynutzung an der Schule spricht, ist, dass Schülerinnen und Schüler leichter lernen können, wenn sie das Handy zur Verfügung haben. Beispielsweise können sie schneller Antworten nachschlagen, anstatt lange in einem Buch nach Antworten zu suchen.

Ein weiterer Punkt für die Handynutzung an unserer Schule ist, dass Kinder und Jugendliche die Arbeit der Sekretärinnen erleichtern, da sie selbstständig für etwas Vergessenes ihre Eltern anrufen können und nicht zu den Sekretärinnen gehen müssen. Zum Beispiel können sie sich dann auf Wichtiges konzentrieren und haben nicht mehr so viel Arbeit mit den Anrufen.

Das letzte Argument ist, dass Schülerinnen und Schüler selbstständig bei Notfällen um Hilfe rufen können, weil sie ihr Handy griffbereit haben. Kürzlich verletzte sich ein



In der Schule können Handys Kinder auch ablenken. Symbolfoto: Adobe Stock/svetabezu

Schüler zum Beispiel und die umstehenden Schülerinnen konnten, dank ihrer Handys, einen Notarzt alarmieren.

Nun werden auch Punkte erläutert, die gegen die Handynutzung an unserer Schule sprechen. Als erstes Argument dagegen spricht, dass die Schüler sich nicht auf den Unterricht konzentrieren und so in Klassenarbeiten nicht Bescheid wissen, dies führt dazu, dass sich die Noten verschlechtern, weil sie nichts wissen. Erst in der letzten Klassenarbeit gab es beispielsweise einen schlechten Durchschnitt.

Ein weiterer Punkt ist, dass die Schülerinnen und Schüler nicht mehr miteinander reden, da sie so auf ihr Handy konzentriert sind. Dies wurde zum Beispiel bei einer Beobachtung festgestellt, in der sich die Jugendlichen gar nicht mehr beachtet hatten, weil sie so mit Social Media und Weiterem beschäftigt waren.

Ein letztes Argument ist, dass Schüler heimlich Fotos von Mitschülern machen könnten, um sie dann möglicherweise hochzuladen, weil sie jede App benutzen dürfen. Hierfür wäre ein Beispiel, dass neu-

von dem die darauf gezeigte Person gar nichts wusste.

Zusammengefasst können wir also sagen, dass viele Punkte für und gegen die Handynutzung an Schulen sprechen. Zum Beispiel können Schüler besser und leichter lernen, da sie das Handy immer zur Verfügung haben. Außerdem können Schüler selbstständig Hilfe rufen, falls sie benötigt wird.

Es gibt aber auch viele Punkte, die gegen Handys an der Schule sprechen, zum Beispiel, dass Schüler wegen ihrer Handys in Klassenarbeiten schummeln können oder sich die Noten verschlechtern, weil sie während des Unterrichts nicht aufgepasst haben und durch ihre Handys abgelenkt waren. Außerdem könnten heimlich Fotos von Mitschülern gemacht werden, obwohl die betroffene Person das gar nicht will. Schulen im Allgemeinen können sich für die Zukunft nochmals Gedanken machen, ob es sinnvoll ist oder nicht, Handys an der Schule zu erlauben.

→ Von Mila und Vera von der Schickhardt-Realschule (Klasse 8).

Nachhaltiges Weihnachten

Weihnachten feiern und auf die Umwelt achten, das geht.

BACKNANG. Es gibt viele Wege, Weihnachten nachhaltig zu feiern. Zum Beispiel muss man nicht immer einen Tannenbaum zur Weihnachtszeit kaufen, stattdessen kann man jedes Mal den gleichen Baum im Topf benutzen. Auch kann man Geschenkpapier wiederverwenden. Bei der Dekoration lässt sich die Umwelt ebenfalls schonen. Beispielsweise muss man nicht jedes Jahr neue Deko kaufen, wie Plastikkugeln oder andere umweltschädigende Dekorationen.

Zusätzlich sollte man sich die Frage stellen, ob man viele Lichter braucht. Es muss nicht immer alles beleuchtet sein. Man muss nicht verzichten, aber man könnte weniger nehmen und am besten LEDs. Als wir verschiedene Leute befragt haben, was

sie über Nachhaltigkeit an Weihnachten denken und wie sie vorgehen würden, kam das heraus: Sie verwenden zum Beispiel Geschirrtücher anstatt Geschenkpapier. Manche haben auch einen wiederverwendbaren Weihnachtsbaum. Viele sparen auch an Lebensmitteln. Sie kaufen nur das, was auch gegessen wird.

Doch so manche halten auch nicht so viel von Nachhaltigkeit, da es ihnen nicht so wichtig ist. Mit diesem Text wollen wir vermitteln, Weihnachten im nächsten Jahr vielleicht mal nachhaltig zu feiern.

→ Von Lina Ronja Hirschmann, Priska Schwensschuster, Laura Töpfer von der Max-Eyth-Realschule (Klasse 8e).



Viele Lichter sind schön in der Weihnachtszeit. Wer diese nachhaltiger haben möchte, kann auf LEDs umsteigen. Foto: privat